

## Fernweh

## Investition ins Glück

Was tun mit dem Ersparten? Auf dem Sparbuch gibt's dafür so gut wie nichts mehr. Und an Derivaten und anderen Zockerpapieren verdient einzig und allein die Bank, während unsereins schwitzt, ob er wenigstens seinen Einsatz zurück bekommt. Die Angst, die umgeht unter Deutschlands Geldanlegern, macht sich jetzt auch die Reiseabteilung der Rewe-Gruppe zunutze, die sonst eher für das Verbreiten von guter Laune zuständig ist. Rewe-Geschäftsführer Sören Hartmann riet kürzlich bei der Vorstellung der neuen Kataloge von Veranstaltern wie ITS, Jahn Reisen und Tjaereborg zu entschlossenem Handeln: „Investieren Sie rechtzeitig in Urlaubsreisen“, rät der Reise-Manager, „bevor die Inflation Ihre Sparguthaben dahin schmelzen lässt“. Was der Mann freilich nicht dazu sagte: Dann ist das Ersparte auf jeden Fall weg. Aber wenigstens hat's dann Spaß gemacht – hoffentlich!

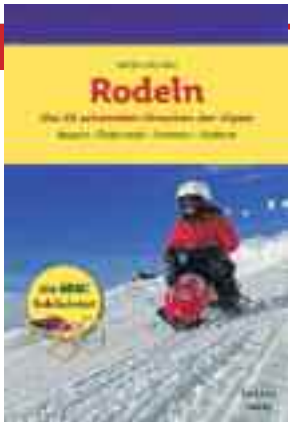
Hans-Werner Rodrian

## DER BUCHTIPP

## Zwei Kufen und viel Spaß

Nichts gegen Skifahren – aber ohne Rodeln ist der Winter nur halb so schön. Rodeln durch tief verschneite Wälder ist ein Riesenspaß. Ein Schlitten, feste Schuhe und warme Bekleidung reichen völlig aus, und schon kann's losgehen. Dabei muss es nicht immer nur die Stammstrecke sein. Wie wäre es denn mal mit ein paar anderen Bahnen? Die beschreibt passenderweise ein neues Büchlein von AZ-Mitarbeiter Stefan Herbke. Insgesamt 50 Rodelbahnen in Bayern, Österreich, der Schweiz und in Südtirol hat er für seinen Führer „Rodeln – Die 50 schönsten Strecken der Alpen“ unter die Kufen genommen. Infos zu Anfahrt, Länge, Anforderungen und Einkehrmöglichkeiten sowie eine Übersichtskarte ergänzen jeden Tipp. Abgerundet wird die Beschreibung mit den Ergebnissen des großen ADAC-Test Rodelbahnen, bei dem viele Strecken in Bezug auf die Sicherheit, den Service und der angeschlossenen Infrastruktur eingehend unter die Lupe genommen wurden.

Stefan Herbke: Rodeln – Die 50 schönsten Strecken der Alpen Bayern – Österreich – Schweiz – Südtirol. 120 Seiten, 12,95 Euro, Bergbild-Verlag, ISBN 978-3-9814400-0-3



## AZ-DEUTSCHLANDTOUR

## USEDOMS NEUE EUROPAPROMENADE:

## Spaziergang nach Polen



Foto: SRT

Dem Kaiser verdankt das Usedomer Bäder-Trio Bansin, Heringsdorf und Ahlbeck seinen Aufschwung Anfang des vergangenen Jahrhunderts. Einen exzellenten Blick auf die klassische Bäderarchitektur bietet die 8,5 Kilometer lange Strandpromenade. Dieses Jahr wurde sie mit dem polnischen Swinoujście/Swinemünde verbunden. So können Gäste des ersten grenzüberschreitenden Ostsee-Boulevards auf zwölf Kilometer Spazierweg frische Meeresluft schnuppern. Auf einer Düne im Grenzstreifen zwischen Deutschland und Polen wurde eine 400 Quadratmeter große Aussichtsplattform errichtet. Eine Klammer aus Edelstahl symbolisiert auf Höhe des ehemaligen Kontrollstreifens das Zusammenwachsen beider Nationen. Dort gibt es auch Zugänge zum Strand und sanitäre Anlagen, die ganz modern mit Sonnensegeln mit Energie versorgt werden. Seit 2007 gilt an der deutsch-polnischen Grenze das Schengener Abkommen: Pass- und Grenzkontrollen gibt es nicht mehr. hwr

1277 tolle Reiseideen in der „Deutschlandtour“ auf

[www.abendzeitung.de](http://www.abendzeitung.de)



## Der Duft von Wildnis und Abenteuer

Palmwedel brechen, Äste bersten mitten in der Nacht, wenn ein Elefant nur drei Meter vom Zelt entfernt äst. Aber so ist das auf einer Fußsafari durchs OKAVANGO-Delta in Botswana: Im größten Binnendelta der Erde kommt man den Tieren leicht näher, als einem lieb ist

Es ist längst zu spät, irgendetwas zu bereuen. Wir liegen im mannshohen Gras. Links und rechts die anderen in der Gruppe, vorne TK, unser Führer, hinten Rael, der Einbeinige. TK hält die Luft an und presst den Zeigefinger auf die Lippen. Schweißperlen kullern über seine Stirn. Eben war in zehn Metern Entfernung die gesamte Büffelherde an uns vorbeigetrampelt. Der Boden vibrierte. Und jetzt steht einer der Nachzügler direkt vor uns. Keiner traut sich zu atmen. Der Büffel schnaubt,

## Einen Moment hüt der Riese inne. Dann stiebt er durchs Gras davon

die Nüstern zucken. 500 Kilogramm Muskeln, Horn und Knochen. Einen Moment lang hält der Riese inne. Dann stiebt er durch das Gras davon. Wir klopfen den Staub aus den Kleidern und marschieren weiter durch das Labyrinth aus Inseln und Flussläufen des Okavango-Deltas.

Ein paar Stunden zuvor waren wir mit der Cessna auf der sandigen Piste der Oddballs Lodge auf Chief's Island im Herzen des Deltas gelandet. Wenig später brachen wir zu einer dreitägigen Safari mit dem Mokoro, einem Einbaumboot, und zu Fuß auf. Wir staketen durch Lagunen, schritten

über weite Ebenen und suchten Schatten unter dem Dach eines Leberwurstbaums, von dessen Ästen die Früchte tatsächlich wie riesige Würste hingen. Immer wieder fanden wir Knochen und Hörner im Sand. Einmal nahm TK einen kindskopfgroßen Haufen Elefantendung in die Hand, steckte seinen nackten Zeigefinger hinein und sagte: „Noch warm, vielleicht eine Stunde alt.“ Hinter jedem Busch vermuteten wir ab diesem Moment einen Elefanten oder sonst ein wildes Tier. Doch dass es ausgerechnet die Büffel auf uns abgesehen hatten, damit hatten wir nicht gerechnet.

Das Mündungsdelta des Okavango im Norden Botswanas bildet das größte Binnendelta der Erde. Vom Hochland Angolas kommend, fließt der Okavango in die Weiten der Wüste Kalahari, wo er langsam versickert. Bevor das Wasser vom Sand aufgesogen wird, schenkt der Fluss Hunderten von Tier- und Pflanzenarten Leben, darunter Löwen, Leoparden, Elefanten, Büffeln.

Wir pirschen weiter durchs Delta. Meist gehen wir in einer Reihe: vorne TK, dahinter die Gruppe, ganz am Ende der einbeinige Rael auf seinen Krücken. In drei Tagen sehen wir noch nicht einmal einen Menschen. Dafür aber riesige Herden Zebras, Impala-Antilopen und Springböcke. An uns ziehen Kolonnen von Gnus und



Das Okavango-Delta live: Im Einbaum (gr. Bild) und Aug in Aug mit einem Elefanten (oben). Rechts: Buschführer TK zeigt ein Antilopengeweih. Fotos: fvp

Büffeln vorbei. Hin und wieder sehen wir in der Ferne Elefanten. Langsam nähern wir uns dann an, sehen ihnen eine Weile beim Äsen zu und setzen danach unseren Weg fort. Das Okavango-Delta ist eines der letzten nahezu unberührten Paradiese Afrikas. Doch auch hier macht sich der Klimawandel bemerkbar. Jahre lang hatte der Okavango mit zu wenig Wasser zu kämpfen. Viele Arme trockneten aus. In der vergangenen Regenperi-

## Nur die Zeltwand trennt uns von den wilden Tieren

ode regnete es aber so viel, dass viele Flächen, die sonst nicht überflutet werden, sich in riesige Seen verwandelten. „Solche Extreme haben großen Einfluss auf die Pflanzen, die Wanderwege der Tiere und somit auf das gesamte Ökosystem“, sagt TK. „Selbst die abge-

legenen Flecken der Erde bleiben von der globalen Erwärmung und menschlichen Eingriffen nicht unbeeinflusst.“ Zum Glück wurden wenigstens die Pläne der namibischen Regierung, am Oberlauf des Okavango mit einer Pipeline Wasser für seine durstige Hauptstadt Windhoek abzapfen, bislang nicht realisiert. Sie droht dem Okavango im wahrsten Wortsinn das Wasser abzugraben.

Drei Tage lang sind wir zu Wasser und zu Lande im Delta unterwegs. In der letzten Nacht liegen wir in den Zelten. Die Dunkelheit hat tausend Geräusche: das unablässige Quaken der Frösche, das Röhren der Flusspferde, das Kichern der Hyänen, das Kreischen der Paviane, wenn sich ein Raubtier nähert. Nur die Zeltwand trennt uns von ihnen. Irgendwann ein Rascheln im Gebüsch. Erst ist es weit entfernt, dann kommt es immer näher. Es muss etwas Großes sein. Ich bleibe regungslos

in meinem Schlafsack liegen. Der Atem geht schneller, das Herz pocht in der Brust. Dann sehe ich durch das Moskitonetz die Konturen eines Elefanten nur drei Meter von uns entfernt. Lautstark äst er zwischen den Zelten: Palmwedel brechen, Äste bersten. Eine halbe Stunde dauert das Spektakel. Schließlich verschwindet das Tier im Dunkel der Nacht. Dann wird es still.

Fabian von Poser

Botswana ist ein sehr exklusives Reiseziel. Relativ preiswerte Unterkünfte im Delta sind die Oddballs Lodge ([www.oddballs-camp.com](http://www.oddballs-camp.com), Übernachtung ab 210 Euro pro Person) und Moremi Crossing ([www.moremi-crossing.com](http://www.moremi-crossing.com), ab 230 Euro). Pauschalangebote: Fußsafaris und Ausflüge im Einbaum bieten unter anderem Studiosus Reisen, Abendsonne Afrika und Wikingereisen an. Die 13-tägige Reise „Okavango-Delta - wildes Afrika“ kostet bei Studiosus ab 4695 Euro pro Person.

## Lufthansa schlägt noch mal auf

Schon wieder eine neue Flugticketgebühr: Wer jetzt einen Lufthansa-Flug bucht, von dem wird neuerdings ein Kreditkartenaufschlag von fünf bis 18 Euro kassiert. Das geschieht allerdings sehr versteckt

Die neue Gebühr heißt „Optional Payment Charge“. Auf den Flugpreis aufgeschlagen werden fünf Euro für Inlandsflüge. Für Europaflüge sind acht Euro fällig, für Fernflüge zu anderen Kontinenten 18 Euro. Auch wenn der Flug später storniert wird, ist das Geld verloren. Der Zuschlag gilt pro Ticket und un-

abhängig davon, wie man es bucht, also auch im Reisebüro. Nur Tickets für Kleinkinder (unter zwei Jahren) und Miles-and-More-Prämientickets sind ausgenommen. Betroffen sind Starts aus Deutschland und Nachbarländern wie Großbritannien, den Niederlanden und der Schweiz. In Österreich konnte Lufthansa die Gebühr

„aus rechtlichen Gründen“ nicht einführen.

Offiziell begründet Lufthansa die neue Gebühr mit ihren eigenen hohen Kosten bei Kreditkartenzahlung. Weil in manchen Vertriebswegen bislang schon Kreditkartengebühren kassiert wurden und diese jetzt wegfielen, seien manche Flüge jetzt sogar billiger geworden.

Das sehen die Passagiere naturgemäß anders. Vor allem der Geschäftsreiserverband VDR beschwerte sich bitter: Es sei ein dreistelliger Millionenbetrag, den die Kunden zusätz-

lich zu tragen haben. Die Unternehmensberatung Advito rechnete nach und kam auf eine Kostensteigerung von knapp drei Prozent.

Immerhin gibt es noch einen Schleichweg um die Gebühr: Wer nicht mit seiner Kreditkarte bezahlt, sondern per Lastschriftverfahren, der spart sich den Aufschlag, erklärte Lufthansa-Sprecher Boris Ogursky. Weitere kostenfreie Zahlungs-

möglichkeiten, so Ogursky, seien EC-Karte oder Barzahlung. Beides ist jedoch im Internet nicht möglich.

Dort gibt sich die Airline ohnehin sehr zurückhaltend, was Informationen zur neuen Gebühr angeht. Auf der Webseite [www.lufthansa.com](http://www.lufthansa.com) wird zu nächst wie früher der Preis ohne Kreditkartengebühr beworben. Ganz unten auf der vierten Seite erfährt der Leser dann erstmals in Mi-

nischrift, dass „der angezeigte Preis nur für Bezahlung im Lastschriftverfahren oder per Firmen Debit Karte“ gelte. Und erst sobald der Kunde auf der sechsten, der Bezahlungsseite, „Zahlung per Kreditkarte“ wählt, schiebt sich 28 Zeilen weiter oben der zusätzliche Gebührenposten unauffällig ins Rechnungsformular.

So unangenehm die Kreditkartengebühr für den Urlauber ist: Ganz neu ist sie nicht. Andere Fluggesellschaften kassieren sie schon länger. Ryanair verlangt pauschal fünf, Easyjet zehn Euro. Tuifly und

Germanwings erheben eine Kreditkartengebühr von acht Euro und schlagen innerhalb Deutschlands noch mal 19 Prozent Mehrwertsteuer auf. Bei allen genannten Airlines kann man via Lastschriftverfahren oder mit einer speziellen Airline-Kreditkarte gratis bezahlen. Für den anderen Weg entschied sich Air Berlin: Dort sind in der Service-Charge-Gebühr die Kosten für die Kreditkarte enthalten, erklärte eine Sprecherin. Wer per Lastschrift zahlt, der bekommt sieben Euro abgezogen.

Hans-Werner Rodrian

